

berühmtesten Schüler Fulberts, sein Sekretär Sigo, Kantor der Kirche von Chartres, ließ nach Fulberts Tod (1028) ein Martyrolog und ein Nekrolog des Kapitels mit prachtvollen Buchmalereien durch den Mönch Andreas von Micy herstellen ³⁰⁾, zugleich ein Zeichen für das damals offenbar noch blühende Scriptorium von Micy ³¹⁾. Andreas muß wie Stabilis noch zu den Schülern des Constantin von Micy gehört haben, der, wie Sigo, vor allem als Kenner der Musik hervorgetreten ist, aber

³⁰⁾ Bibl. de Saint-Etienne, Ms. 104 (958), aus der Kapitelbibliothek von Chartres, vgl. die Reproduktion durch R. Merlet, A. Clerval, Un manuscrit Chartrain du XI^e siècle (1893). Die Widmungsverse des Sigo beginnen: *Ultimus in clero Fulberti, nomine Sigo/Andree manibus hec pinxit Miciacensis*/. . . Eine berühmte, von Andreas gemalte Miniatur zeigt fol. 32 den Bischof Fulbert predigend in seiner Kathedrale, vgl. die Reproduktionen Merlet, Clerval a. a. O. S. 73; Jarossay a. a. O. S. 134/135; L. C. MacKinney, Bishop Fulbert and Education at The School of Chartres (1957) Tafel I, S. 16/17. Die Miniatur wird architekturgeschichtlich verwertet von Abbé Plat, Congrès archéol. de France, 88^e session à Blois, 1925 (1926) S. 522 und Abb. S. 523. Über Andreas von Micy, der in farbigen Majuskeln die Gedenkworte zum Tode Fulberts in das Martyrolog eintrug und drei Miniaturen dazu malte, siehe auch Clerval, Les Ecoles a. a. O. S. 73. Über Sigo, der zwischen 1034 und 1040 starb, ebd. S. 63 f.. Er wird im Rhythmus des Adelman von Lüttich unter den Schülern Fulberts gefeiert, zuletzt ed. MacKinney a. a. O. S. 49—51.

³¹⁾ W. III, S. 156 f.: „... es ist keineswegs sicher, daß Micy jemals ein Scriptorium besaß, das sich markant von den bekannten größeren der näheren Nachbarschaft abgehoben hat“. Bei den letztgenannten denkt Weigle wohl vor allem an Fleury, neben dem aber Micy selbst in weiterem Umkreis das einzige „größere“ Scriptorium besaß, das schon im 9. Jh. hervortritt (vgl. die von Weigle zitierten Arbeiten von Poncelet und Traube, ferner Jarossay, S. 131 f.). — Sehr bedeutungsvoll wäre, gerade in unserem Zusammenhang, der Parisinus 14167, s. XI., mit der ältesten Überlieferung der Briefe Fulberts, in zwei Serien, wenn er in Micy von Andreas geschrieben worden wäre, wie übereinstimmend annehmen M. Manitius 2, 683 Anm. 1; Chr. Pfister, De Fulberti Carnotensis episcopi vita et operibus (Thèse Sorbonne, 1885) S. 2 ff. (mit Beschreibung des Codex); Van de Vyver S. 287 Anm. 84; MacKinney S. 57. Ein Vergleich mit der nahezu gleichzeitig in Micy entstandenen Kopie L der Gerbertbriefe wäre paläographisch (Anordnung, Initialen etc.) von hohem Interesse, doch habe ich Bedenken hinsichtlich der Zuweisung. Sie beruht nämlich auf demselben Gedicht des Sigo, in dem Andreas erwähnt wird, und das sich auf fol. 1 findet (Wiederabdruck bei MacKinney). Anschließend folgt ein Lob auf Fulbert, das sich so ebenfalls im Nekrolog findet, und das Epitaph des Bischofs, dann beginnen die Briefkopien. Hier handelt es sich doch, so möchte ich meinen, um eine Übernahme aus dem Martyrolog-Nekrolog (s. Anm. 30), zu dessen Miniaturen das *Andree manibus hec pinxit Miciacensis* ja auch besser paßt als zur Sammelhandschrift mit Werken Fulberts. Eine Überprüfung ist empfehlenswert, da die Entstehung in Micy durchaus nicht ausgeschlossen ist und der Vergleich von L mit dem Parisinus in jedem Fall für die Briefsammlungen dieser Zeit bedeutsam ist.